

INNSBRUCKER GESPRÄCHE ÜBER ÄSTHETIK 2011

EIN GEFÜHL DER IRREALITÄT

oder ein produktiver Umgang mit der fortschreitenden Irrealisierung unserer Lebensrealität?

Robert Pfaller (*1962) ist Professor für Philosophie an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Veröffentlichte zuletzt: *Wofür es sich zu leben lohnt. Elemente materialistischer Philosophie*, Frankfurt/M. 2011.

Zwei Gefühle von Verschwinden kennzeichnen eine neoliberale, postmoderne Stimmung: Einerseits das Verschwinden eines greifbaren Feindes. Andererseits das sogenannte Verschwinden aller Ideologien: seit dem Ende der sogenannten „großen Erzählung“ scheint es, als würden Überbauten keine Rolle mehr in unserem Leben spielen, als wären wir endlich aus allen Träumen erwacht und würden ernüchtert nur noch nackte Wirklichkeit zur Kenntnis nehmen. An diesem Punkt lässt sich wohl ahnen, dass die beiden Probleme zusammenhängen: Wenn es gelingt, zu erkennen, welche täuschenden Bedeckungen die gegenwärtigen Bedingungen brauchen, um existieren zu können, dann wird es vielleicht auch leichter, zu erkennen, wo der Feind sitzt.

Elmar Zorn (*1945) hat in München und Rom studiert und lebt in Traunstein und München als Kunstpublizist und Ausstellungsmacher. Lehrtätigkeit u.a. in Wien, Innsbruck und Mailand. Der Künstler als Moderator einer eigenständigen Realität des Kunstwerkes, am Beispiel der „Bildmaschine“ von Clemens Fürtler und des Projektes „Peninsula Europe“ von HelenMeyer Harrison und Newton Harrison, im Kontext des Langzeitprojektes „Babylons Schatten“.

INNSBRUCKER GESPRÄCHE ÜBER ÄSTHETIK 2011

EIN GEFÜHL DER IRREALITÄT

FREITAG, 7. OKTOBER 2011

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
A 6020 Innsbruck, Museumstraße 15
www.tiroler-landesmuseen.at

Eintritt frei

Veranstalter
ART & SCIENCE
Kunstforum Ferdinandeum

Idee, Konzeption
Leander Kaiser
www.leanderkaiser.com

Für den Inhalt verantwortlich
Leander Kaiser

Layout/Druck
Ellen Tiefenbacher/Digitaldruck.at

Abbildung
Leander Kaiser, Spiel mit Kugeln, Öl auf Leinwand, 60 x 75 cm, 2010, Ausschnitt

INNSBRUCKER GESPRÄCHE ÜBER ÄSTHETIK 2011

EIN GEFÜHL DER IRREALITÄT

FREITAG, 7. OKTOBER 2011



Ein *Gefühl der Irrealität* ist Symptom historischer Orientierungslosigkeit, eines Wirklichkeitsverlusts, der sich nicht minder in der Kunst wie in gesellschaftlichen Handlungsformen zeigt. Diese Stimmung, für die alles in einem Raum ohne Boden schwebt, aufsteigt und fällt, ist von der Finanzkrise der letzten Jahre verstärkt worden. Der Realitätsbezug von Handlungen, Informationen, Bildern und Kunstwerken scheint durch kein Erfahrungskriterium gesichert. Durch das Spiel mit doppelsinnigen Symbolisierungen, willkürlichen Konstrukten und politischen Ambivalenzen reagieren viele Künstler der Gegenwart auf diese Lage - und versuchen damit auch in jene Sphären aufzusteigen, in denen für Kunstwerke unreal hohe Preise bezahlt werden.

kunstforum ferdinandeum
förderkreis für zeitgenössische kunst

tiroler
landes
museer
Tiefenbacher
Kunstforum

STADT INNSBRUCK

Gefördert von
tirol

INNSBRUCKER GESPRÄCHE ÜBER ÄSTHETIK 2011

EIN GEFÜHL DER IRREALITÄT

Die Referenten und ihre Referate

Clemens Fürtler (*1966) hat an der Akademie der bildenden Künste in Wien Malerei studiert und lebt in Wien. Ausstellungen u.a. in Wien, Berlin, Bratislava, Warschau, Karlsruhe, München, Shanghai, Neapel und Melbourne.

„Der Maler, Zeichner, Konstrukteur, Video- und Installationskünstler Clemens Fürtler setzt seine ‘Bildmaschinen’ sowohl in klassischen als auch modernen künstlerischen Medien um und schafft so vielschichtige Wahrnehmungsfelder. Zwischen Faszination und kritischer Hinterfragung, Alltagsästhetik und Zivilisationswahn gilt seine Auseinandersetzung allen Formen der Fortbewegung in einer modernen, urbanen Welt. Mit Miniaturmodellen, bewegten Projektionen, Tafelbildern und Geräuschen gelingen ihm aufwändige Rauminstallationen, die ihre BetrachterInnen in einer gleichermaßen vertrauten wie auch fremden Welt gefangen nehmen.“ (Cornelia Wieczorek)

Leander Kaiser (*1947) hat in Wien Malerei, Soziologie, Kunstgeschichte und Philosophie studiert und lebt dort als freischaffender Maler. Sein theoretisches Interesse gilt den undurchschauten Voraussetzungen der Moderne des 20. Jahrhunderts (*Von der Romantik zur ästhetischen Religion*, München 2004, *Die ästhetische Gnosis der Moderne*, Wien 2009). Derzeit Arbeit an *Geste und Konstrukt*, einer vergleichenden Studie über Masaccio und Rauschenberg.

Gerade in der zumindest der Form nach realistischen Malerei z.B. von Neo Rauch zeigt sich heute ein manifester Irrealismus. Kunstgeschichtliche Parallelen dazu können im Frühwerk Giorgio De Chiricos und mehr noch bei Diego Velazquez

INNSBRUCKER GESPRÄCHE ÜBER ÄSTHETIK 2011

EIN GEFÜHL DER IRREALITÄT

PROGRAMM

Freitag, 7. Oktober 2011

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
A 6020 Innsbruck, Museumstraße 15

14h30 Begrüßung

Einführung

Leander Kaiser

Moderation

Bernhard Braun

15h Verena Krieger
Der Hype des Irrealen

15h45 Elmar Zorn
Autarke Genesis

16h45 Clemens Fürtler
Der maschinelle Autopoiet und die Regeln des Spiels

17h30 Robert Pfaller
Das Unvermeidliche und das Beliebiges

18h15 Leander Kaiser
Irrealität: Eine Realitätsebene im Handeln und in der Kunst

19h Podiumsdiskussion mit den Referenten

INNSBRUCKER GESPRÄCHE ÜBER ÄSTHETIK 2011

EIN GEFÜHL DER IRREALITÄT

gefunden werden. Eine auf ritualisierte Verhaltensformen beschränkte Ethik ohne Wirklichkeitserkenntnis (wie das „Spanische Hofzeremoniell“ und die „political correctness“) auf Seiten der herrschenden Eliten wird durch den Irrealismus der Kunst sowohl affirmiert wie bloßgelegt.

Verena Krieger (*1961) ist Kunsthistorikerin, seit 2011 Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Universität Jena, 2008-2011 Universitätsprofessorin an der Universität für angewandte Kunst Wien. Aktuelle Forschungsthemen: Ambiguität in der Kunst, Konzepte des Künstlers und der Kreativität, Avantgarde und Politik, Methodenfragen der Kunstgeschichte, Genderfragen. Letzte Buchpublikation: *Die Wiederkehr des Künstlers. Themen und Positionen der aktuellen Künstler/innenforschung*, 2011.

Das Irreale boomt, diesen Eindruck kann man jedenfalls gewinnen angesichts der zahlreichen Ansätze in der Gegenwartskunst, die mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln ein „Gefühl der Irrealität“ erzeugen. Diese Irrealität ist nur vordergründig mit dem Surrealismus verwandt, mit dem sie etliche Bildmittel gemeinsam hat. Sie ist eine Hervorbringung und Steigerung von Ambiguität, wie diese ist sie ein wesentliches Moment zeitgenössischer Kunstpraxis, das auf eine komplexe Entwicklung seit Beginn der Moderne zurückblickt. Der Vortrag charakterisiert diese Entwicklung und analysiert exemplarisch einige Varianten der künstlerischen Irrealisierung, schließlich fragt er nach möglichen Gründen für die Existenz eines gesteigerten Begehrens von KünstlerInnen und RezipientInnen nach dem Irrealen. Ist es als Krisenphänomen eher Ausdruck einer Flucht vor der Wirklichkeit